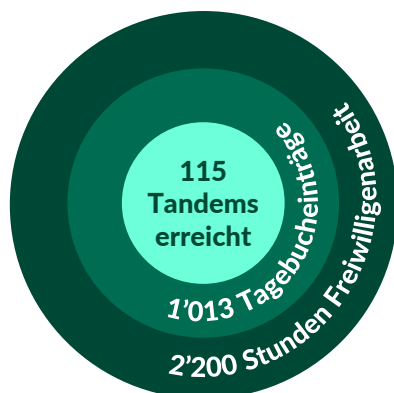


DreamTeam

byEDUCA SWISS

JAHRESBERICHT 2024



Eine Initiative der

**EDUCA
SWISS**

Schweizerische Stiftung für Bildungsförderung und -finanzierung
Fondation suisse pour la promotion et le financement de l'éducation
Fondazione svizzera per la promozione e il finanziamento della formazione

Marco Billeter, Präsident
des Stiftungsrats

Prof. Claude Siegenthaler,
Stiftungsrat

Franziska Roth,
Stiftungsrätin

Monica Vögele,
Stiftungsrätin

Monique Bär, Stiftungsrätin



Stiftungsrat der EDUCA SWISS

Editorial

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

In einer Welt geprägt von Tempo und Wandel schafft DreamTeam echte Veränderungen. Das demonstrieren nicht nur zahlreiche wissenschaftliche Befunde, sondern auch unsere eigene 3-jährige Entdeckungsreise.

Täglich dürfen wir in unserer Arbeit beobachten, welche ungeheure Wirkung es für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern hat, wenn ihnen Präsenz und Zeit fokussiert geschenkt werden. DreamTeam schafft den Freiraum, die Sicherheit und den Mut, zu erfahren, «wer ich bin und was mich einzigartig macht». Zu vielen Kindern bleiben diese Erfahrungen und ihr Recht darauf verwehrt – mit negativen persönlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen.

Unsere Mentor:innen stellen sich dem entgegen. Bereits früh, in der Schule oder im Studium, setzen sie sich für die Bedürfnisse der jüngeren Generation und eine kinderfreundliche Gesellschaft ein. Sie sind für die betroffenen Kinder da. Eine kleine Intervention, die Leben verändert.

Dabei sind die Mentor:innen nicht alleine, denn ihre Mittel- oder Hochschule unterstützt sie in ihrem Engagement. Diese haben erkannt, dass DreamTeam-Mentor:innen Lernerfahrungen durchleben, die mit herkömmlichen pädagogischen Mitteln nur schwer imitierbar sind. Sie sind davon überzeugt, dass die Fähigkeit wie auch die Bereitschaft ihrer Absolvent:innen zur gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme ein Schlüssel für eine gelingende Zukunft ist. Das ist ein starkes und sichtbares Zeichen für mehr übergreifenden gesellschaftlichen Zusammenhalt.

In den vergangenen drei Jahren entwickelte sich um DreamTeam ein engagiertes Netzwerk aus Mittel- und Hochschulen, Primarschulen und Förderpartnern. Sie teilen dieselbe Prämisse: *Von Mentoring profitieren alle*. Wir brauchen also noch viel mehr davon! Und in diesem Sinne geht auch unsere DreamTeam-Reise weiter, mit dem Anspruch, möglichst vielen Kindern ein sicheres und professionelles Mentoring zu ermöglichen.

Lassen Sie sich von meiner Begeisterung anstecken und sammeln sie im vorliegenden Jahresbericht vertiefende Eindrücke vom Programm. Die folgenden Seiten führen Sie durch unsere Erfolgsformel, Zahlen und Fakten, und lassen Akteure aus unserem vielfältigen Netzwerk zu Wort kommen. Viel Spass beim Lesen!

Ferdinand Pelzelmayer
Geschäftsführung DreamTeam

UNSERE MISSION

Mit DreamTeam setzen wir uns für mehr Chancengerechtigkeit in der Schweiz ein. Unsere Mission ist es, dass wir Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer persönlichen Entwicklung und in ihrer Fähigkeit fördern, selbstbewusst und erfolgreich am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.



1 MENTOR:IN + 1 MENTEE 1 JAHR LANG AUF ENTDECKUNGSREISE!

DreamTeam ist ein 1:1 Mentoringprogramm, bei dem sich Mentor:in & Mentee gleichermaßen stärken und die gemeinsame Beziehungsgestaltung im Mittelpunkt steht.

UNSERE ERFOLGSGFORMEL

DreamTeam bringt Primarschulkinder ein Jahr lang mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammen. Bei selbstgewählten Aktivitäten (z.B. Spielen, Lesen, Malen, Spazieren, Glace essen oder einfach nur Reden) schenken die Mentor:innen ihre Zeit, Zuwendung und individuelle Aufmerksamkeit. Auf dieser Entdeckungsreise finden die Kinder den Mut, über sich hinauszuwachsen. Sie bauen wichtiges Vertrauen in sich selbst und ihre eigenen Stärken auf: eine Grundvoraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben.

UNSERE STANDORTE

Mittel- und Hochschulen helfen uns dabei, unsere Mission zu erfüllen. Sie erkennen den Wert von sozialem Lernen für ihre eigene Institution und setzen DreamTeam als Schulfach oder Seminar eigenständig um. Darin werden teilnehmende Mentor:innen durch eine Fachperson (sog. Koordinator:in) über zwei Semester hinweg eng begleitet und geschult. Dies fördert nicht nur sichere und stabile Mentoringbeziehungen, sondern auch die systematische Vertiefung zukunftsrelevanter Schlüsselkompetenzen.

ZUSAMMEN WACHSEN



MENTEE

6-10 JAHRE

Jedes Kind hat das Recht auf psychische Gesundheit und eine gelingende persönliche Entwicklung. Was ihnen gut tut, in ihnen schlummert und sie einzigartig macht, finden sie aber nicht alleine heraus. Sie brauchen zwischenmenschliche Beziehungen, in denen sie sich ausprobieren, Neues erleben und positive Erfahrungen sammeln können.

Vermittelt werden unsere Mentees durch kooperierende Primarschulen.

EN UND ABHEBEN ~ MIT WIRKUNG FÜRS LEBEN

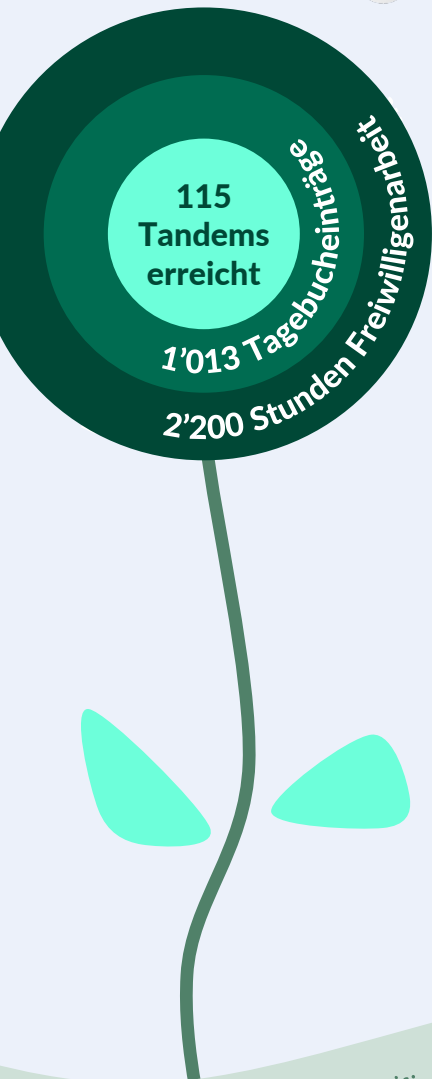


MENTOR:IN

16-30 JAHRE

Unsere Mentor:innen nehmen sich Zeit, um gemeinsam mit ihrem Mentee ein Stück Lebensweg zu gehen und diesen weiter zu ebnen. Sie übernehmen früh in ihrem Leben Verantwortung und lernen gleichermassen von den Erfahrungen und Herausforderung der gemeinsamen Entdeckungsreise. Begleitet werden sie durch eine:n Koordinator:in an ihrem Standort.

Spotlight 2024



49%

...aller DreamTeam-Treffen bisher, fanden 2024 statt.

+ 40%



...mehr erreichte Tandems im Vergleich zum Vorjahr.

2.3 Mal

...trafen sich unsere Tandems im Durchschnitt pro Monat.

150 Stunden Coachings

durch 11 Koordinator:innen an 7 Standorten. 2025 kommen 9 Koordinator:innen an 6 Standorten dazu.

Español
ጥ (Th)
Magyar (Ungarisch)
ትግርኛ (Tigrinya)
T

44 Mal waren Mentor:innen bei Mentee zum Essen eingeladen.

Bubble-Tea zu Glace-Verhältnis:
1 : 2.6

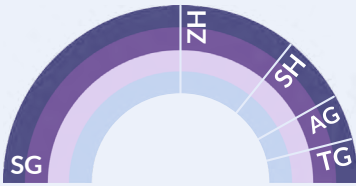


An der frischen Luft

Aktivitäten...



Auf Entdeckungsreise in...



українська мова (Ukrainisch) العربية (Arabisch)

ภาษาไทย (Thai) Italiano Af-Soomaali

русский язык (Russisch) தமிழ் (Tamil)

English

Şqip (Albanisch) Kurmancî

Македонски (Mazedonsich)



Freundschaft spricht 15 Sprachen.

Es wurden 84 Mal Gesellschaftsspiele gespielt,
50 Mal davon UNO.

Bei uns scheint die Sonne!

In 90% der Treffen war die Stimmung gut oder sehr gut!

Zufriedene Zielgruppen

Alle befragten Eltern würden DreamTeam weiterempfehlen.

Alle befragten Mentor:innen geben an, ihr Engagement hätte sich gelohnt.

Lernen durch Leben

Prozentsatz von Mentor:innen, die Wirkungen beobachten bei:

MENTEE

- 83% - Offenheit & Neugier
- 83% - Wortschatzerweiterung
- 79% - Selbstbewusstsein
- 71% - Lebensfreude

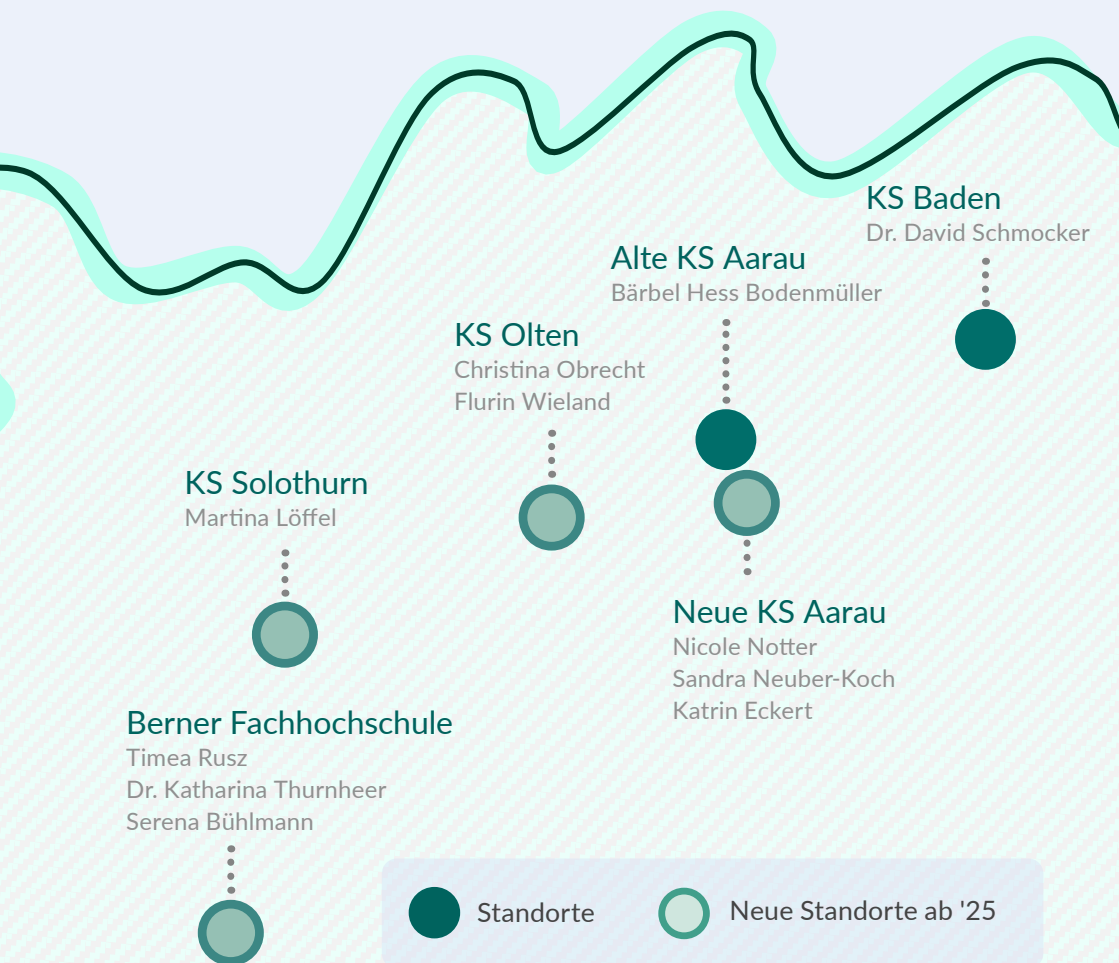
SICH SELBST

- Kommunikationsverhalten - 65%
- Organisationskompetenz - 60%
- Empathievermögen - 40%
- Interkulturelle Sensibilität - 40%

STANDORTE

Unsere Standort-Koordinator:innen lassen DreamTeam fliegen.

DreamTeam ist als Fach- oder Seminarangebot nachhaltig an unseren Standorten verankert. Angeleitet durch eine **Fach- oder Lehrperson** (sog. Koordinator:in) trifft sich die Mentor:innen-Gruppe ein Jahr lang zu regelmässigen Schulungen und Supervisionen. Von dieser intensiven Begleitung profitiert nicht nur die individuelle Lernerfahrung der Mentor:innen, sondern auch die Qualität und Professionalität jeder einzelnen Mentoringbeziehung.



«Das Grossartige an DreamTeam sind die Coaching-Termine, in denen wir gemeinsam in der Gruppe Problemlösungsverfahren angewendet und Lösungsansätze entwickelt haben. Hierdurch erhielten wir Einblick in die unterschiedlichsten Situationen anderer Tandems. Das hat für die eigene Horizonterweiterung und den Lernprozess in meinem Mentorat wesentlich beigetragen.»

- Mentorin Joana, Universität Zürich



FMS Schaffhausen

Pau Vazquez

KS Kreuzlingen

Dr. Marcello Indino

Universität Zürich

Dr. Michael Peters

Prof. Dr. Ulf Zöllitz

Universität St.Gallen

Dr. Michael Peters

Dr. Florian Schulz

Ostschweizer Fachhochschule

Dr. Sophie Rudolph

Matthias Weber

Lotte Verhagen

Freier Standort

Dr. Erika Just

OST - Campus Rapperswil - Jona

Schon heute gibt es ein weites Netzwerk von Standorten. Wir finden aber, dass noch viel mehr Kinder von DreamTeam profitieren sollten. Daher wollen wir weiter wachsen. Wir freuen uns über jede Neugründung! Schreiben Sie uns.



STANDORT INTERVIEW



Ab dem Schuljahr 25/26 werden auch an der Kantonsschule Olten Schülerinnen und Schüler das Freifach DreamTeam wählen können. Wir haben mit Konrektorin **PENELOPE PAPANUNAS** über ihre Motivation und den Wert des Mentorings für Schule und Lernende gesprochen.

Warum setzt du dich als Schulleitungsmitglied für ein Fach DreamTeam an der Kantonsschule Olten ein?

« Ich setze mich aus mehreren Gründen dafür ein. Aus der Begabungs- und Begabtenförderung weiss ich, wie wirksam Mentoringprogramme bei adäquater Umsetzung sind; so wurde Mentoring auch schon als „Goldstandard der Pädagogik“ bezeichnet. Und bei DreamTeam überzeugen mich die positiven Effekte sowohl für die Mentor:innen - unsere Schüler:innen - als auch für die Mentees. Unsere Schüler:innen übernehmen mit DreamTeam Verantwortung für die Gemeinschaft und verbessern so ihre Kommunikations- und Konfliktlösungsfähigkeiten, gerade auch in herausfordernden Situationen. Ihre Empathiefähigkeit wird gestärkt und ihr Verständnis für andere Kulturen und andere Schichten sensibilisiert. Darüber hinaus tragen sie beispielsweise in der Planung der Aktivitäten mit den Mentees auch die Budgetverantwortung. Alles in allem wird mit diesem Projekt also die Persönlichkeitsreife unserer Schüler:innen massgeblich gefördert.



Die **Kantonsschule Olten** bietet über 1'100 Schüler:innen ein Gymnasium, eine Fachmittelschule und ein Progymnasium (SekP).

Die Koordination des neuen Freifachs DreamTeam übernehmen die Lehrpersonen **Christina Obrecht** und **Flurin Wieland**.

Zudem ist DreamTeam ein äusserst sinnstiftendes Angebot, das Bildung vertikal denkt und echte Chancengerechtigkeit ermöglicht. Die jahrelange wissenschaftliche Begleitung des Programmpartners *Balu und Du* aus Deutschland ist hierbei natürlich besonders überzeugend.

Und dann ist da nicht zuletzt das biografische Moment: Als Arbeiter- und Migrationskind wäre ich für DreamTeam rückblickend wohl eine passende Mentee gewesen, auch wenn ich zum Beispiel wiederholt Lehrpersonen begegnete, die zu einer Art Mentoringfigur wurden – so wie das Homer in der Odyssee ursprünglich in seiner väterlichen Figur „Mentor“ vorexerziert hat.

Welche erhoffte Wirkung soll DreamTeam an der Schule entfalten?

An der Kantonsschule Olten haben wir ausser des obligatorischen Sozialpraktikums für Fachmittelschüler:innen kein fest installiertes Gefäss, welches einen konkreten gemeinschaftlichen Einsatz ermöglicht.

DreamTeam schliesst diese Lücke und ist als angebotenes Freifach, wie es der Name sagt, freiwillig. Das scheint mir wichtig, damit das Engagement und die Auseinandersetzung mit dem begleiteten Kind intrinsisch erfolgen können. In einer zunehmend individualisierten Gesellschaft bietet DreamTeam die Chance, sich fern vom alltäglichen Prüfungsstress zu engagieren. Die Schüler:innen schreiben für einmal keine Noten, sondern sammeln wichtige und praxisnahe Erfahrungen. Sie bilden ihre Persönlichkeits- und Gesellschaftsreife aus. Zu hoffen ist, dass die Mentor:innen ihre positiven Erfahrungen wiederum in ihre eigenen Klassen und zu ihren Peers tragen, so dass sich DreamTeam ohne grosses Zutun entfalten kann.

Penelope Paporunas

unterrichtet seit 2016 die Fächer Englisch und Deutsch an der Kantonsschule Olten. Nebst ihres Amtes in der Schulleitung als Konrektorin für die Abteilungen Fachmittelschule und den Vorkurs für die pädagogische Hochschule, leitet sie die Arbeitsgruppe zur Begabtenförderung vor Ort.

Das Projekt gibt uns ausserdem die Möglichkeit, mit lokalen Bildungsinstitutionen in Kontakt zu treten. Als abnehmende Schule „SekP“ sind wir natürlich am Austausch mit Primarschulen interessiert. Besonders schön wäre es, wenn wir in einigen Jahren ehemalige Mentees als Schüler:innen an der Kantonsschule begrüssen könnten. Denn dann hätten wir genau das erreicht, was DreamTeam letzten Endes auch will: dass Bildung nicht massgeblich durch den sozio-ökonomischen Status gesteuert wird.

Was sind hierfür aus deiner Sicht kritische Gelingensbedingungen?

Aus der Forschung ist bekannt, dass wirksame Mentoringprogramme eine angemessene Laufzeit aufweisen müssen. Die Laufzeit von DreamTeam beträgt jeweils ein Schuljahr. Das scheint ideal. Die Rahmenbedingungen sind ohnehin durch DreamTeam gegeben: verlässliche Trägerschaft, verbindliche Kontaktpersonen oder vorhandene Projektstrukturen zu Ablauf, Tagebuch, Materialien, Standards oder Versicherung. Auch der Erfahrungsaustausch mit Koordinator:innen an anderen Standorten wird gefördert, womit die eigene Expertise laufend wachsen kann.

Die zwei Lehrpersonen, welche das Freifach an der Kantonsschule Olten durchführen, sind zudem prädestiniert für diese Aufgabe: Eine Lehrperson bringt aufgrund eines anderweitigen Gefässes schon Erfahrung in der Arbeit mit Primarschulkindern mit; die andere Lehrperson hat einen Hochschulabschluss in Psychologie und ist daher bestens gerüstet für potentiell herausfordernde Situationen. Und es braucht natürlich auch eine Schulleitung, die das Projekt aktiv unterstützt. Zum Beispiel kann mit gewissen Meilensteinen, einem Mentor:innen-Stammtisch zur Halbzeit oder einer Abschlussfeier, das Engagement der Mentor:innen im Sinne einer Anerkennungskultur entsprechen gewürdigt werden. »»

Einblick in die Tagebücher

«Beim Schaukeln wollte C., dass ich sie anschauke. Sie hatte richtig Freude daran, möglichst hoch zu schaukeln und lachte und rief laut. Auch ich konnte richtig loslassen und aus vollem Hals lachen. Es war ein sehr schöner Moment.»

«Wir liefen zusammen herum, ohne einen genauen Plan zu haben, wie es sich ab und zu auch gehört. Ich finde die Treffen mit ihm eine sehr gute Gelegenheit, um vom Alltag abschalten zu können. Immer wieder freue ich mich auf unsere entspannten Gespräche und seine neugierigen Fragen.»

«T. führte mich zu einer nahen Feuerstelle im Wald. Es gab daneben einen Bach und eine kleine Höhle, welche er mir auch zeigte. Diese erkundeten wir mit Zündhölzern als Fackeln. Da wir es nicht schafften, ein Feuer zu machen, wendeten wir uns dem Bach zu. T. war besonders von meinem improvisierten Boot erstaunt. Ich nahm einige Blätter, legte diese übereinander und stach ein Zündhölzchen durch, um diese zusammenzuhalten. Dann zündete ich das Streichholz an und liess es den Bach hinunter schwimmen. Selbst ich war von meiner Kreativität erstaunt. Danach warfen wir noch grosse Steine von einer leichten Erhöhung in den Bach, was T. ebenfalls sehr gefiel.»

«Das Mentoringprogramm hat mich darin bestärkt, mich auch in Zukunft ehrenamtlich zu engagieren. Die Freude und Erfüllung, die ich durch die Arbeit mit B. erfahren habe, motiviert, mich auch weiterhin für Kinder und Jugendliche einzusetzen. Es ist eine Reise, auf der beide Seiten voneinander lernen und sich weiterentwickeln können.»

- Mentor Killian



«Wir haben für eine halbe Stunde telefoniert und haben ein bisschen darüber geredet, wie es uns geht. A. hat mir mitgeteilt, dass sie momentan Streit mit einer guten Freundin hat, dass sie aber mit ihr weiter befreundet sein will. Ich habe ihr dann ein paar Tipps gegeben.»

«Wir waren ein letztes Mal reiten. Es hat so viel Spass gemacht und L. ist mittlerweile aufgetaut. Es ist so schön, wie er mit dem grossen Pferd umgeht und er war schon sehr selbständig. Als er das Pferd auf den Platz führte, ist er sogar komplett alleine aufgesessen. Beim Reiten traute er sich sogar, die Hände auszustrecken und die Balance zu finden. Natürlich durfte die dicke Umarmung nicht fehlen und er umarmte das Pferd sehr lange. Allgemein hatte ich das Gefühl, dass er ein wenig emotional war und evtl. sogar ein paar Tränen hatte. Da er dies aber lieber verstecken wollte, sprach ich ihn nicht darauf an, sondern ging noch ein paar Runden Schritt mit ihm mit und genoss so noch unser Treffen.»

«Zu Beginn unserer Treffen schien A. oft unsicher, insbesondere in Situationen, die ihm neu oder herausfordernd erschienen. Doch im Laufe des Mentorats bemerkte ich eine zunehmende Selbstsicherheit und einen gewissen "Pep" in seinem Schritt.»

- Mentorin Sarka



«Seit einigen Wochen gibt es ein virtuelles Quiz, das man im Naturmuseum lösen kann. Es geht aber ziemlich lange, weshalb wir noch einige Male dort hin müssten, um am Schluss den Preis, einen Plüschtier-Fuchs, zu gewinnen.»

[Drei Treffen später]: «Naturmuseum Online-Spiel abgeschlossen und den Preis gewonnen!»

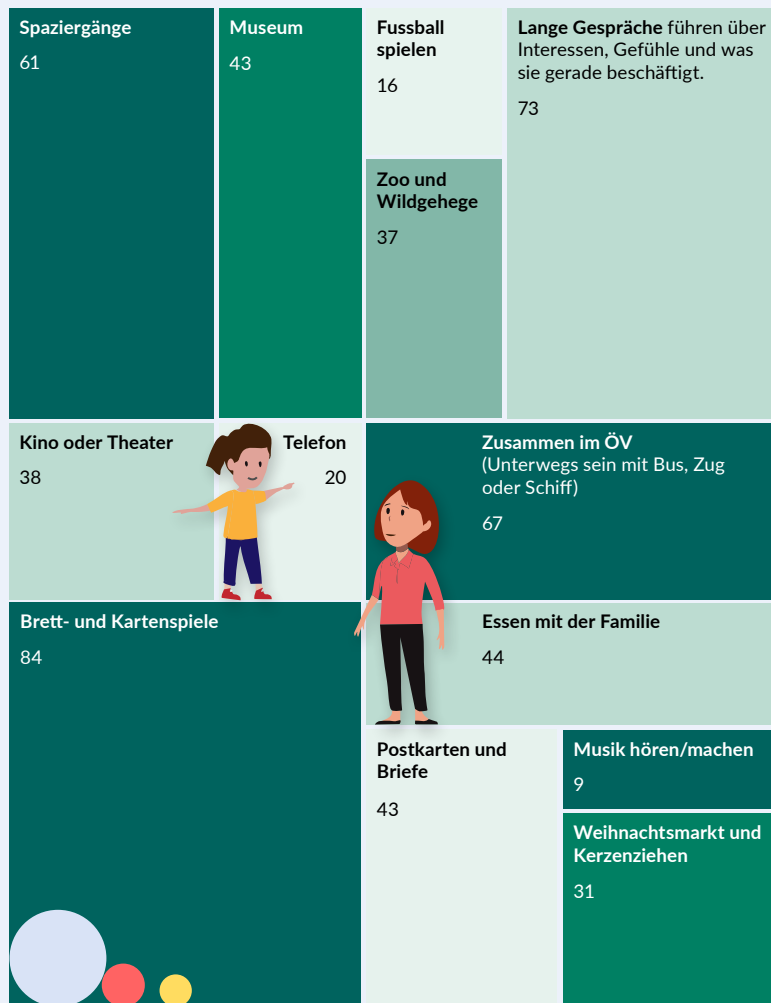
«B. umarmte mich plötzlich. Dies hat mir viel bedeutet, weil sie mir damit zeigte, dass sie mich nicht nur sehr schätzt, sondern mir auch vertraut und sich in meiner Nähe wohlfühlt.»

«Ich weiss nicht ob es offiziell als Treffen zählt, aber ich wollte es doch gerne hier festhalten :) Mein Freund und ich haben geheiratet und G. und ihre Mama waren auch mit dabei! »


«Seine Eltern haben mich nach dem Sämtispark bei ihnen zum Abendessen eingeladen. Bei der Verabschiedung haben sie scherzend gesagt, dass S. vielleicht mal in Zukunft Mentor für meine Kinder sein wird. Wir mussten alle lächeln.»

«Heute war Eislaufen auf dem Programm! Wir fielen hin und standen wieder auf. Wir probierten aus und fielen hin. Wir hatten Spass und fielen hin. Ein Mal versucht T. es ohne Stütze und flog dermassen wuchtig auf den Boden, dass er kurz anfang zu weinen. Ich kniete vor ihm hin und sagte: "Das muss jetzt sicher weh getan haben, aber weisst du was du jetzt nicht machen darfst? Aufgeben." So schnell wie er anfang zu weinen, versiegten seine Tränen und er stand auf und übte fleissig weiter.»

AKTIVITÄTEN DER TANDEMS 2024



Aktivitäten der Tandems 2024, eigene systematische Auswertung der Tagebucheinträge

Spielplatz oder draussen spielen 110		Malen und Basteln 61		Kochen und Backen 41	
		Café- oder Restaurant Besuch 65			
		Freibad 31		Zeit mit einem Haustier verbringen 12	
Velo fahren 6		Aufführung Mentee 8		Sommer- und Winterfest 22	
Glace essen oder Bubble-Tea trinken 34		Picknick 6		Klettern 6	
		Tauchgang 2		Bowling 3	
		Reiten 6		Stadion 4	
		Trampolin-park 7		Eisbahn oder schlitteln 23	
				Gaming 8	
				Minigolf 7	
				Einkaufen gehen 27	
				Bibliothek oder Ludothek 21	

Von unserer Pinnwand...

«Herzlichen Dank für die tolle Möglichkeit,
die ihr den Kindern bietet.»

«Mein Kind geht jetzt nach dem Mentorat gern zur
Schule, das war vorher nicht der Fall.»

«Der Mentor hat mit meinem Sohn Sachen gemacht, die
ich als Mutter nie mit ihm unternommen hätte.»

«Die Sichtweise eines jungen Erwachsenen im Alltag
war sehr bereichernd für J.»

«Ich würde mich freuen, wenn es euer Programm noch
lange gibt.»

«DreamTeam bietet eine riesige Chance für die Kinder.»

«Q. ist auch für uns wie eine Schwester geworden.»

«Ich danke euch, dass meine Kinder diese Chance
bekommen haben.»

«Alles an DreamTeam war positiv, nur die Laufzeit
hätte länger sein können.»

«Wir sind wirklich sehr zufrieden, alles hat gepasst, vor
allem das Zwischenmenschliche.»

CHRISTIAN SCHENK

Schulleiter Primarschule Rosenberg
in Neuhausen am Rheinfall

«Unsere Schule zeichnet sich durch unterschiedliche Lebensentwürfe der Kinder und von deren Familien aus. Das Projekt DreamTeam erlaubt den Kindern, zusätzlich zum Familienleben Erfahrungen zu sammeln und Kontakte zu knüpfen. Diese Momente mit der Mentoratsperson stärken das Kind in seiner Entwicklung und in seinem Selbstvertrauen. Weil die positiven Auswirkungen auf die Kinder auch in der Schule tatsächlich spürbar sind, unterstützen wir das Projekt DreamTeam von Herzen – für mehr «Miteinander» in unserer Gesellschaft.»



KOOPERIERENDE PRIMARSCHULEN (2024)

Schulen haben das sensibelste Auge dafür, welche Kinder am meisten von DreamTeam profitieren. Sie melden diese für eine Programmteilnahme an.

Schule / Fachstelle		Ansprechperson
AG	PS Kappelerhof	Mischa Frank
AG	PS Meierhof	Andrea Tommer
SG	PS Grossacker	Patrick Good
SG	PS Halden	Franziska Schneider
SG	PS St. Leonhard	Angelina Holzer
SG	GHG CP-Schule	Lukas Meili
SH	PS Rosenberg	Christian Schenk
SH	Kt. Kinder- & Jugenddienst	Miriam Gross
TG	Schulzentrum Seetal	Sebastian Schaad
TG	SSA Amriswil	Daniel Plaisant
ZH	PS Aemtler	Dominique Morf
ZH	PS Eulachpark	Caroline Tanner
ZH	PS Reitmen	Jucilene Wehrmann
ZH	PS Zurlinden	Ira Nicolay

INTERVIEW



Im Gespräch mit einem Psychologen und Arbeitswissenschaftler:

PROF. DR. THEO WEHNER über Generationen, Geschichten und Gesellschaft - und Entwicklungschancen durch DreamTeam.

DreamTeam begleitet Kinder in einer prägenden Lebensphase. Wie stärkt eine verlässliche 1:1-Mentoring-Beziehung ihre soziale und persönliche Entwicklung?

« Um das Projekt, das mir sehr sympathisch ist, nicht gleich über den grünen Klee zu loben, möchte ich betonen: Es hängt stark vom Kind und der Mentorin oder dem Mentor ab. Doch auch das Umfeld spielt eine zentrale Rolle – die Eltern, die teilnehmenden Standorte und die Geschäftsstelle von DreamTeam.

Wenn eine Mentoringbeziehung gelingt – wie es der Jahresbericht eindrucksvoll zeigt – eröffnen sich viele Entwicklungschancen. Besonders wichtig ist mir die intergenerationale Beziehung ausserhalb von Familie, Schule und sozialer Blase. Solche Verbindungen sind seltener geworden, aber umso bedeutsamer. Zwischen den Generationen entsteht eine besondere Dynamik – oft hören junge Menschen Mentor:innen eher zu als Gleichaltrigen, da die Beziehung nicht von Hierarchie oder Autorität geprägt ist.

Für die freiwilligen Mentor:innen bietet sich zudem die Chance, früh die Entwicklungsaufgabe der Generativität anzugehen – das Bedürfnis, der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Dieses entsteht oft schon vor dem mittleren Lebensalter. Wird es nicht gut durchlaufen, droht eine Stagnation, die man häufig als Midlife-Crisis bezeichnet.

Wie kann die Wirkung eines Programms wie DreamTeam über einzelne Erfolgsgeschichten hinaus gemessen werden?

Besonders spannend fände ich die Frage, ob Mentor:innen, die an ihrer Hoch- oder Mittelschule regelmässig anhand ihrer Noten bewertet werden, ihre Freiwilligenarbeit als besondere Leistung empfinden. Der Leistungsbegriff hat sich schliesslich radikal gewandelt. Noch um 1800 verstand man darunter das, was DreamTeam-Mentor:innen heute leisten: *jemandem Gesellschaft leisten* – eine Beziehungsqualität, die sich meiner Meinung nach jeglicher quantifizierbaren Messung entzieht und auch in den Fallberichten nur nebenbei aufscheint.

Der Drang, alles zahlenbasiert messen zu wollen, ist manchmal schlichtweg vermessen – besonders, wenn es zu früh geschieht. Auch als quantitativer Forscher schätze ich (Erfolgs-)Geschichten, vor allem wenn sie auch von Scheitern, Irrtümern und Missverständnissen erzählen. Solche Schilderungen sind oft wertvoller als ein Bild reiner Glanzleistungen.

Gerade bei jungen, innovativen Projekten sollte die Analyse einzelner Fälle mehr Gewicht haben als ein Mittelwert auf einer Spass-Skala – selbst wenn diese testtheoretisch einwandfreie Ergebnisse liefert. Langfristig lassen sich in Einzelfällen Muster erkennen, die in Bewertungskriterien überführt werden können. Auf dieser Grundlage können dann Verteilungen analysiert und sinnvolle Anpassungen abgeleitet werden. Solche Handlungsempfehlungen entstehen selten allein aus der Betrachtung eines einzelnen Falls.

Worin liegt der besondere Wert des Ansatzes von DreamTeam – nicht nur, aber auch, im Vergleich zu anderen Förderangeboten?

Die zu erbringende Aufgabe – *jemandem Gesellschaft zu leisten* – ist es, die mich bei diesem Ansatz vollständig überzeugt. Schauen wir uns an, wie die Aufgabe der Mentor:innen bei DreamTeam beschrieben wird: «Während der Patenschaft geht ihr gemeinsam auf Entdeckungsreise. Damit das Kind seinen Weg findet, schenkst du ihm als Mentor:in Aufmerksamkeit und Zuwendung.» Manche mögen dies als zu zweckfrei, nicht von aussen steuerbar und kontrollierbar empfinden. Für mich bietet diese Aufgabe jedoch maximale Gestaltungsautonomie für das Tandem. Dies ist für beide besonders wichtig, da sie in der (Hoch-)Schule tagtäglich mit vorgegebenen Curricula, Leistungsnachweisen und Prüfungsstress konfrontiert sind: Selbstbestimmtheit nahezu Null.

Zum Vergleich: Viele Mentoringprogramme setzen den Fokus auf Lern- und Integrationsförderung, insbesondere für Kinder, die zu Hause schulisch nicht ausreichend unterstützt werden. Studierende oder andere Freiwillige helfen ihnen dabei, ihre Lernfähigkeit zu verbessern und schulische Erfolgchancen zu steigern. Ohne Zweifel ebenfalls wertvolle Freiwilligenprojekte, doch hier stehen in erster Linie die Erhöhung der Erfolgchancen und die Steigerung leicht messbarer Leistung im Vordergrund – Aufgaben, die typischerweise im Leistungsauftrag eines Bildungssystems oder im Vision Statement einer Schule zu finden sind. Freiwilligkeit ist kein Reparaturprinzip für staatliche Aufgaben! »

Theo Wehner ist Psychologe und Arbeitswissenschaftler und war von 1997 bis 2014 Professor für Arbeits- und Organisationspsychologie an der ETH Zürich. Ein Schwerpunkt seiner Forschung liegt in der Wirkung von Freiwilligenarbeit als wertvolle Ressource für Engagement und Wohlbefinden – und wo die Grenzen liegen, um Überlastung zu vermeiden. Seine Erkenntnisse helfen Organisationen, Ehrenamtliche nachhaltig zu begleiten und zu unterstützen. Er ist Teil des Expertenrats der EDUCA SWISS.

PRÄVENTION UND QUALITÄT

Das Wohl unserer Mentees steht bei uns an erster Stelle.

Unser Präventionskonzept ist die Grundlage der professionellen Begleitung unserer Mentor:innen und schafft einen sicheren Rahmen für das Gelingen der Mentoringbeziehungen.

STARKE STRUKTUREN

Wir setzen auf ein eigens für DreamTeam entwickeltes Präventionskonzept, das klare Standards für den Schutz und die Förderung von Kindern wie auch der Mentor:innen definiert.

SORGÄLTIGE AUSWAHL

Ein Bewerbungsprozess, ein Sonderprivatauszug aus dem Strafregister und eine Selbstverpflichtungserklärung stellen sicher, dass Mentor:innen gut in die neue Rolle passen.

SCHULUNGEN & WERKZEUGE

Mentor:innen werden intensiv auf ihre Rolle vorbereitet – etwa durch Schulungseinheiten zum Thema Kindeswohl.

REGELMÄSSIGE BEGLEITUNG

Debriefings und Coachings für Mentor:innen schaffen einen sicheren Raum für Fragen und Herausforderungen.

DOKUMENTATION TAGEBUCH

Unser Tagebuch-Tool unterstützt Mentor:innen dabei, ihre Treffen zu reflektieren und Auffälligkeiten frühzeitig zu erkennen.

FACHLICHE VERNETZUNG

Im Bedarfsfall stehen wir in engem Austausch mit Fachlaufstellen, um die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten.

ORGANISATION UND GOVERNANCE

Gemeinsam wachsen und abheben - Die Geschäftsstelle von DreamTeam koordiniert und betreut das Programmnetzwerk. Verbindlichkeit, Vertrauen und Professionalität bilden die Grundlagen der Zusammenarbeit. Es sind die Voraussetzungen für die Sicherstellung unserer Qualitätsstandards sowie einer wirkungsorientierten Weiterentwicklung im Programm.



Ferdinand Pelzelmayer

Geschäftsführung

ferdinand.pelzelmayer@dreamteam.swiss



Erika Just

Projektleitung Netzwerk und Prävention

erika.just@dreamteam.swiss



Ladina Scholz

Unterstützung der Geschäftsleitung

ladina.scholz@dreamteam.swiss

DreamTeam ist ein Projekt der **EDUCA SWISS** (Schweizerische Stiftung für Bildungsförderung und -finanzierung). Als Stiftung unterstehen wir der Schweizerischen Stiftungsaufsicht. Jährliche Prüfungsberichte der Finanzen sowie der Geschäftsführung durch die Revisionsstelle Revia AG können bei der Geschäftsstelle eingesehen werden.

FÖRDERPARTNER:IN WERDEN



Die Unterstützung unserer Partner:innen macht Mentoring unter professioneller Begleitung und mit höchstmöglicher Wirkung möglich.

Werden auch Sie Teil unserer Idee!



BILANZ	31.12.2024	%
	CHF	
AKTIVEN		
LUKB Betriebskonto CHF	527'858.61	
LUKB Betriebskonto EUR	8'254.03	
Flüssige Mittel	536'112.64	99.9
übr. Forderungen	13.37	0.0
Aktive Rechnungsabgrenzungen	400.00	0.1
UMLAUFVERMÖGEN	536'526.01	100.0
AKTIVEN	536'526.01	100.0
PASSIVEN		
Noch nicht bezahlter Aufwand: Ausgleichszahlung EDUCA SWISS	193'529.55	
Zweckgebundene Spenden für das Folgejahr	81'790.95	
Verbindlichkeiten ggü. Dritten	1'149.85	
Passive Rechnungsabgrenzungen	276'470.35	51.5
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	276'470.35	51.5
FREMDKAPITAL	276'470.35	51.5
Bestand Fondskapital 1.1. (inkl. Ausgleichszahlung EDUCA SWISS)	205'515.03	
Jahresüberschuss	54'540.63	
EIGENKAPITAL	260'055.66	48.5
PASSIVEN	536'526.01	100.0

ERFOLGSRECHNUNG	2024	
	CHF	%
Total Fundraising Erlöse	293'000.00	100.0
TOTAL BETRIEBLICHER ERTRAG	293'000.00	100.0
Personalaufwand	-169'826.05	-58.0
Versicherung Tandems	-1'247.30	
Auslagen Mentor:innen	-17'257.03	
Aufwand Mentor:innen	-18'504.33	-6.3
Ausserordentlicher Aufwand	-5'494.74	
Aufwand Standorte (Material, Flyer, Social Media usw.)	-1'609.85	
Aufwand DreamTeam Community	-1'631.50	
Aufwand Standorte	-8'736.09	-3.0
Aufwand Schulen	-328.60	-0.1
Aufwand Online-Tagebuch	-4'785.75	-1.6
Total Programmaufwand	-202'180.82	-69.0
BRUTTOERGEBNIS	90'819.18	31.0
Raumaufwand	-12'302.71	-4.2
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-21'144.57	-7.2
Kommunikationsaufwand	-3'462.90	-1.2
Abgaben, Gebühren, Bewilligungen	-153.71	-0.1
Übriger betrieblicher Aufwand	-37'063.89	-12.6
Finanzaufwand	-24.56	0.0
Finanzertrag	809.90	0.3
BETRIEBSERGEBNIS VOR STEUERN (EBT)	54'540.63	18.6
JAHRESERGEBNIS	54'540.63	18.6

GEMEINSAM WACHSEN UND ABHEBEN

DreamTeam wird unterstützt von:



Beisheim Stiftung

**Ria & Arthur
Dietschweiler
Stiftung**



Rosemarie Aebi
STIFTUNG



UBS



Sophie und Karl
BINDING STIFTUNG

walter haefner stiftung



SwissLife
Stiftung Perspektiven

IDEA

helvetia

DreamTeam

EINE INITIATIVE DER

**EDUCA
SWISS**

Schweizerische Stiftung für Bildungsförderung und -finanzierung
Fondation suisse pour la promotion et le financement de l'éducation
Fondazione svizzera per la promozione e il finanziamento della formazione

Breitingerstrasse 35, 8002 Zürich
Tel. +41 76 690 25 37
info@dreamteam.swiss
www.dreamteam.swiss

Luzerner Kantonalbank
IBAN: CH81 0077 8201 5181 3201 5
BIC/SWIFT: LUKBCH2260A

Fotos: Balu und Du e.V. / © Besim Mazhij